Heft 1/2017 · 26.Ausgabe

Bürgerverein
Bamberg Mitte e.V.

Inselrundschau

Stadtteilzeitung des Bürgervereins Bamberg-Mitte e.V. | 1. Distrikt Inselstadt/St.Martin

Bambergs Würde

weitere Themen:
Bamberger Visionen
Sommeroper Bamberg
„Touristischer Realismus“
Radentscheid
u.a.

STADTWERKE BAMBERG

1 Euro
für alle

Endlich Sommer!
Wir sehen uns im Hain.

Sonnenbaden in der Hainbadestelle täglich 9 bis 20 Uhr.

Wir bewegen Bamberg.
www.stadtwerke-bamberg.de

Liebe Mitglieder im Bürgerverein Mitte, liebe Anwohnerinnen und Anwohner der Inselstadt,

16 ehrenamtliche Bürgervereine, verteilt über das ganze Stadtgebiet, gegründet in den Jahren zwischen 1891 (4. Distrikt) und 1993 (Bruderwald) sind eine Besonderheit, die sich nur in der Stadt Bamberg entwickelt hat. So unterschiedlich die Stadtteile sind, die Aufgabe der Bürgervereine ist satzungsgemäß immer die gleiche, nämlich „die Förderung des Gemeinwohls der Stadt und insbesondere die Wahrung der Interessen des jeweiligen Stadtdistrikts".

Im Stadtteil Mitte ist dies unbestreitbar besonders schwierig, da naturgemäß hier die Interessen der Stadtteilbewohner die größte Vielfalt aufweisen und es Aufgabe unseres Bürgervereins ist, hier einen fairen Ausgleich zu finden.

Bei der letzten Sitzung aller Bürgervereine mussten wir uns aus aktuellem Anlass nun mit einem Thema auseinandersetzen, welches ganz Bamberg betrifft bzw. betreffen kann. Ein Ausgleich der Interessen wurde hier jedoch leider nicht einmal versucht.

So wurde vom Aufsichtsrat der Sparkasse – wie man hört einstimmig – Ende November 2016 für das Stadtgebiet die Schließung der Filialen Wunderburg, Giechburgblick und Graf-Stauffenberg-Platz zum 31. Januar 2017 beschlossen. Wir, die Bürgervereine als Vertreter der Bevölkerung wurden in die Entscheidung nicht einbezogen und lediglich einen Tag vorher telefonisch vor vollendete Tatsachen gestellt. Auf Nachfrage bedauerte der in der Sitzung anwesende Oberbürgermeister Andreas Starke, dass er „auch eine weitere Schließung von Filialen mittelfristig nicht ausschließen könne". Von dieser Entscheidung, liebe Anwohner, ist Bamberg-Mitte aus unserer Sicht besonders betroffen. So waren in letzter Zeit bereits die Filialen Am Kranen und in der Langen Straße geschlossen worden – dies zudem vor dem Hintergrund, dass in der Nähe des Graf-Stauffenberg-Platzes in den letzten Jahren viele Neubauten entstanden sind bzw. noch entstehen und viele Zuzüge zu verzeichnen waren.

Ihre Entscheidung begründet die Sparkasse ausschließlich mit wirtschaftlichen Argumenten und den sinkenden Besucherzahlen der genannten Filialen. Bei den Kunden war dieser Eindruck nicht entstanden; Zahlen wurden hierzu leider nicht öffentlich gemacht: die Entscheidung wäre dadurch sicher transparenter geworden.

Aus unserer Sicht wäre es darum gegangen, gemeinsam einen Ausgleich zwischen Wirtschaftlichkeit und dem Versorgungsauftrag der Sparkasse zu finden. U.E. sind für eine Sparkasse rein kommerzielle Überlegungen nicht zulässig.

So haben Teile der Bevölkerung eben keinen Zugang zum Internet. Meist sind dies auch Menschen, die keine langen Wege, quer durch die Stadt, zur nächsten Bankfiliale zurücklegen können. Hier werden unsere älteren Mitbürger und behinderte Menschen, die auf eine persönliche Beratung und Hilfe im Stadtteil angewiesen sind, doppelt belastet. So war es bis jetzt in kleineren Filialen z.B. auch selbstverständlich, bei Bedarf beim Ausfüllen von Überweisungen zu helfen; auch dies ist nun nicht mehr der Fall. Die eher anonyme Hauptstelle mit vielen wechselnden Mitarbeitern wird jedenfalls die persönliche kleine Zweigstelle vor Ort niemals ersetzen.

Liebe Mitglieder und Anwohner der Inselstadt, unsere Erfahrung hat gezeigt: Bürgerprotest ist notwendig, damit Entscheidungen auch im Sinne der Bürgerinnen und Bürger fallen. Bitte wenden Sie sich daher an Ihre gewählten Vertreter im Stadtrat, die Mitglieder des Aufsichtsrats sind, damit künftig weitere Schließungen von Filialen verhindert werden. Sonntagsreden allein über Bürgerbeteiligung sind ein schöner Schein – Bürgerbeteiligung muss auch praktiziert werden!

Ihre
Sabine Sauer
1. Vorsitzende

Beiträge

Die Würde einer Stadt	4
Begründete Vision für Bamberg	6
Die Inselrundschau	10
Sommer Oper Bamberg	12
Radentscheid	14
Freude am Hampeln	16
Zur Filialschließung der Sparkasse	18
Touristischer Realismus	20
Spende für den BV Mitte	21
Gegendarstellung	22
Stadtwerke / baMbit	23
Schockverliebt in Franken	24
Vereinsnachrichten	26
Veranstaltungen	27
Mitglied werden	30
Impressum und Kontakt	25

Titel: Uni-Bibliothek im Burgershof
Foto: Tim Hufnagl
www.timhufnagl.com
Gestaltung: www.hugodesign.de

Die Würde einer Stadt

In seinem interessanten Artikel über Zukunftsperspektiven für Bamberg schreibt unser Mitglied Professor Clemens Renker (ab S. 6) über die Notwendigkeit, dass Aktionen der Würde unserer (Insel-) Stadt gerecht werden. Diese Sichtweise gefiel uns so gut, dass wir uns entschlossen haben, sie als Motto für das ganze Heft zu verwenden.

Dass Bamberg, das „Geschenk eines Jahrtausends“, wie es 1974 zur Jubiläumsfeier hieß, eine besondere Würde ausstrahlt, spüren wir Einheimischen ebenso wie unsere Gäste,

Fotos: www.timhufnagl.com

auch wenn wir uns dessen oft gar nicht bewusst sind. Bei einem Spaziergang durch das Inselgebiet mit dem Fotografen Tim Hufnagl, der für uns das Titelbild und die meisten Fotos dieser Ausgabe geschossen hat, waren wir immer wieder überwältigt von der Fülle an Motiven, mit denen sich das Thema „Würde“ hier illustrieren lässt. Und kaum ist man zurück, fällt einem ein, was man alles vergessen hat: den besonderen alten Baum, und hätte man nicht doch diese oder jene Person fragen sollen, ob man ein Foto von ihr abdrucken darf? Überall findet man liebevoll gestaltete Details, qualitätsvolle neue Architektur neben mittelalterlichen Bauwerken, sorgsam bestückte Marktstände, besondere inhabergeführte Geschäfte, die Patina von Jahrhunderten neben Modernem und Jugendlichem, den stilvoll angegammelten Hinterhof neben der coolen hypermodernen Fassade und natürlich die Menschen, die all das gestalten und mit Leben erfüllen. Und überall spürt man die Präsenz der Geschichte. „Bamberg ist ein begehbares philosophisches System, es war und ist überall Universität, und es gab immer wieder ein beeindruckendes Zusammenwirken von Geist und Materie“ erfuhren wir von Andreas Reuß bei dem „Stadtphilosophischen Spaziergang“, auf den er uns an einem sonnigen Märznachmittag mitnahm.

Das, was die Würde einer Stadt ausmacht, lässt sich nicht erzwingen, man kann es nicht kaufen und nicht verkaufen. Aber sie kann geachtet und entwickelt werden oder eben auch beschädigt. Und hier komme ich zu dem, wozu dieses Heft (und unsere Vereinsarbeit insgesamt) einen Beitrag leisten möch-

te, nämlich dass wir uns des Werts und der auch zerbrechlichen Schönheit und Liebenswürdigkeit unserer Stadt bewusst bleiben. Mit „wir“ meine ich uns alle: Privatpersonen, Hausbesitzer, Veranstalter, Verwaltung, politische Entscheidungsträger,

Geschäftsleute, Investoren, Vereine... Das mag für die einen selbstverständlich klingen und für andere naiv; es ist aber keines von beiden. Wenn die Würde einer Jahrhunderte alten Stadt ein Planungskriterium gewesen wäre, wäre uns mancher Mist wie das bereits zwanzig Jahre nach seiner Eröffnung leer stehende und nun wohl auf seinen Abriss wartende Atrium erspart geblieben. Das Aufzählen weiterer Beispiele, nicht nur im Bereich der Architektur, erspare ich mir und Ihnen.

Und noch etwas: Das Thema „Würde“ spielt eine wichtige Rolle im Umgang, den wir miteinander pflegen. Der kann ruhig direkt und auch mal konfrontativ sein, das gehört dazu. Es soll aber der Respekt voreinander ebenso gewahrt bleiben wie der Sinn für das Ganze, hinter das im Zweifelsfall Eigeninteressen zurücktreten müssen. Dann können wir als Gemeinwesen weit kommen. Nutzen wir die Inspiration, die uns Bamberg hierfür immer wieder geben kann!

Wieder haben sich Viele gefunden, die für unsere Zeitung schreiben wollen. Eine erfreuliche Würdigung erfahren wir durch Bürgermeister Dr. Lange, der über die Bedeutung unserer Arbeit für die politische Kultur schreibt – ganz herzlichen Dank dafür. Die aktuell in ihrer Existenz bedrohte Sommer Oper Bamberg wird in einem offenen Brief vorgestellt, der Radentscheid Bamberg präsentiert seine Ideen für die Verkehrspolitik, Ekkehard Arnetzl erläutert ein besonderes Relief, Miriam Aland stellt eine Bamberger Malerin vor... der Stoff geht uns jedenfalls nicht aus.

Über die Artikel dieses Hefts verteilt finden Sie eine Auswahl der „Ernte“ des oben erwähnten Fotospaziergangs. Vielleicht entdecken Sie die ein oder andere Perspektive neu: Wissen Sie auf Anhieb, wo das links abgebildete Glockenspiel zu finden ist?

Wieder danken wir allen, die unsere Arbeit mit Rat und Tat und durch Mitgliedschaft in unserem Verein unterstützen. Und genießen Sie den Frühling in unserer wunderbaren Stadt!

Ihr

Reiner Dietz
Stellv. Vorsitzender
im Namen des Vorstands

Post: ir@bvm-bamberg.de

Begründete Vision für Bamberg

Bamberg braucht mehr als einen Masterplan

Wir freuen uns über den Gastbeitrag unseres Mitgliedes Professor Clemens Renker. Er lehrt seit 1984 Marketing, Handels- und Banklehre an mehreren Universitäten und Hochschulen. Neben Führungstätigkeiten in renommierten Unternehmen ist er als Berater und Beirat für mittelständische Unternehmen tätig. Ehrenamtlich war er Ende der achtziger Jahre Gründungsvorstand des ersten deutschen Stadtmarketings in Schweinfurt. Über die innovative Regionalmarketing-Initiative „WiR Bamberg- Forchheim“ schob er als Gründungs-Vorsitzender des Vorstandes die heutigen Erfolgscluster der Region mit an. Er kennt das Stadt- und Regionalmarketing über drei Jahrzehnte aus verschiedenen Perspektiven.

Fotos: www.timhufnagl.com

Bamberg hat eine reiche Geschichte, ist eine der wertvollsten Städte der Welt und hat das Potential zu einer noch besseren Zukunft.

Aber: Wir erleben eine Neuverteilung der Welt. Diese geschieht in einer Geschwindigkeit, in einer Komplexität und Unübersichtlichkeit, wie wir sie in der Menschheitsgeschichte noch nie simultan erlebt haben. Der eminente Wandel macht vor keinem Bereich des täglichen Lebens und vor keinem Wirtschaftssegment halt. Viele Menschen verstehen immer weniger, was um sie herum geschieht. Ob die Möglichkeiten und Kompetenzen kommunaler Institutionen allein noch ausreichen, um hinreichend fundierte Entscheidungen zu treffen, erscheint fraglich.

Gerade in diesen fordernden Zeiten ist für uns Menschen das Bedürfnis nach Orientierung, nach Sicherheit, nach Vertrauen, Sinn, nach Ruhe und Ordnung und Balance von herausragender und unser Verhalten steuernder Bedeutung. Kein Mensch kann in einer globalen Welt leben, unser Leben findet immer lokal statt. Von daher suchen Menschen in ihrem alltäglichen Umfeld nach verlässlichen Erfahrungen und täglicher sinnlicher Anregung. Und schließlich wollen Menschen in einer globalisierten Welt wieder stolz auf ihre Heimat sein und sich als etwas Besonderes fühlen. Menschen werden überfordert, wenn diese wichtigen Bedürfnisse nicht hinreichend erfüllt werden.

Bamberg ist eine einzigartige Heimat für die Welttauglichkeit

Bamberg hält besonders in der Inselstadt alles bereit, was als ein Basislager für den Weg zur Spitze im

Weltwettbewerb taugt. Das Weltkulturerbe Bamberg ist mit 70.000 Einwohnern etwas Besonderes: Internationale Universität, reiche Kirchen- und Skulpturenlandschaften, Weltorchester und gepflegte Musikwelt, Villa Concordia und vielfältige Literaturszenen, zwölf Theaterbühnen, europäischer Spitzensport und ca. neunzig Sportvereine, „Hidden Champions“ und, und, und. Diese Werte eröffnen den Menschen der Region Chancen für eine nachhaltige wirtschaftliche, soziale, kulturelle und ökologische Zukunft.

„Strategisches Fenster“

Um dies zu leisten, dafür muss jetzt das noch offene „Strategische Fenster der Möglichkeiten“ genutzt werden. Wir brauchen ein ganzheitliches Stadtkonzept für ein werthaltiges Bamberg der Zukunft. Dieses reicht über einen herkömmlichen Masterplan hinaus. Wie kein Architekt ohne Vision und Plan ein Haus baut und erst recht nicht mit einem Dachzimmer den Bau beginnt, so kann ein *weiterhin Durchwursteln* keine Antwort sein. Schon Sokrates stellte fest, dass von Menschen mit gleichen Fähigkeiten diejenigen erfolgreich sind, die einen systematischen Plan verfolgen. Und die ohne Plan handeln, ernten regelmäßig Misserfolge.

Stadtmarketing wie ein Heizer auf der E-Lok

Das steht im Gegensatz zum Aktionismus des sogenannten Stadtmarketings in vielen Städten. Mainstream-Marketing nach der Devise „Menscheneintrieb zum schnell-billig-Konsum“ wird weder der Würde einer Inselstadt Bamberg noch den oben genannten Bedürfnissen gerecht. Vielleicht hätte Bertolt Brecht zum Bamberger Stadtmarketing gesagt: „Das Gegenteil von gut ist nicht immer schlecht, sondern gut gemeint“? Weder dem Einzelhandel, der Lebensqualität, noch der Stadt bringt die Aneinanderreihung von Events Vorteile. In Phasen des digitalen Darwinismus steigt der Umsatz des Einzelhandels zwar insgesamt. Aber Einzelhändler, die sich nicht mit einem Geschäftsmodell einzigartig am Markt positionieren, erfahren vom Kunden keine Existenzberechtigung und scheiden aus. Gegen die großen Treiber der Neuverteilung wie Amazon, Apple, Facebook, eBay, Google/Alphabet oder Zalando bestehen Einzelhändler nicht, wenn sie mit Events quasi

wie der Hund zum Jagen getragen werden wollen. Gemäß einer asiatischen Weisheit hilft es da nicht, Mauern gegen den stürmischen Wandel im Handel zu bauen, sondern man muss Segel setzen. Lebensqualität sichert die Attraktivität der Inselstadt.

Dramaturgie einer imaginierten Inselstadt statt Drama des Verramschens

Kurz: Banalisierung, Boulevardisierung, Geblende und bis zur Vulgarität ausufernde innerstädtische Events nach der Devise *überall das Gleiche und von allem zu viel*, bringen vielleicht für Einzelne den kurzfristigen, schnellen kommerziellen Erfolg. Sie schaffen aber keine Werte für die Zukunft der Stadt. Ja, sie pervertierten in unsensibler Weise den Geist des Weltkulturerbes vom Dom über die Insel zur Gärtnerstadt. “Wer seine Kultur verliert, verliert sich selbst“, so Mario Vargas Llosa. Bamberg braucht kein „Celebretariat“ (Peter Sloterdijk), das aktionistische Events zur zweifelhaften lokalen Berühmtheit nutzt. Events, um Kaufkraft in die Innenstadt zu ziehen, waren Versuche der achtziger und neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts, das Instrumentarium des Marketings auf Städte anzuwenden. In Bamberg kommen sie, auch wegen vollkommen veränderter Rahmendaten,

zwanzig Jahre zu spät und dann noch ohne erkennbare Zielbegründung, ohne Positionierung und ohne klares Strategieprofil. Wenn schon Marketingwissenschaft auf Städte angewandt wird, dann aber richtig. Hier wird viel Geld verbrannt, das allenfalls die Anzünder wärmt.

Vorhandene Organisation nutzen

Dennoch könnte die vorhandene, operative Organisation schnell für Wert treibende Aktivitäten ausgerichtet werden. Die Pflege der wertvollen Inselstadt hätte oberste Priorität. So könnten Einzelhändler zusammen mit dem Denkmalschutz bewegt werden, über die Gestaltung von Fassaden und Schaufenstern das Flair der Inselstadt zu steigern. Z.B. hat die von ihren Erbauern so harmonisch gestaltete Lange Straße inzwischen einen Grad der Verschandelung erreicht, dass einen beim Durchlaufen die Augen vor Schmerzen brennen können. Flair, Ambiente und die sinnlich belohnende Gestaltung von Gebäuden machen die Inselstadt für Besucher attraktiv – und schlagen um Längen das Warenangebot als Frequenzbringer.

Qualitätstouristen kommen wegen der anregenden städtischen Kulisse nach Bamberg, wegen der selbst konstruierten Erlebnisse, wegen der sich entwickelnden Drehbücher im Kopf statt verdrehter Köpfe. Spontane Aufmerksamkeit und spontanes Wohlfühlen ziehen an: Die Inselstadt als „Third Place“ des geborgenen und gastlichen Aufenthalts für die Menschen neben ihrer Wohnung und ihrem Arbeitsplatz. Das heißt nicht kirchliche Wallfahrten durch Bierwahlfahrten zu ersetzen. Die Bierwerbung für die Region Bamberg kommt ohnehin einfältiger als die Idee, Eulen nach Athen zu tragen daher. Als ob die Bamberger ihre Brauereien nicht im Schlaf aufzählen könnten.

Weder die banale Stadt noch die verkaufte Stadt

Die Neuverteilung der Welt hat ein globales Schmiermittel: „Billiges Geld in Billionenfülle“, das nach Anlage sucht. Da spricht sich eine Stadt wie Bamberg schnell als außergewöhnlich wertvolle Anlage herum. “Bamberg an Investoren verkauft und verramscht“ sollte nicht die Schlagzeile für morgen sein[1]. Zugegeben: Als reicher Asiate, Amerikaner oder Russe würde ich auch in Bamberg kaufen. Eine Stadt mit

[1] Ein Beispiel: Der noch gar nicht gebaute Katharinenhof mit 23 Neubauwohnungen, 6 sanierten Altbauwohnungen und 5 Reihenhäusern wurde komplett von einem Immobilienfonds gekauft. Quelle: www.immobilienmanager.de/catella-erwirbt-zwei-neubauprojekte/150/48861/

dieser Substanz ist für liquide Investoren immer noch ein Schnäppchen. Das Phänomen der Gentrifizierung, wie wir sie im Glockenbach in München erleben, erreicht schnell auch Bamberg. Es ist von größter Wichtigkeit, dass die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung die Brisanz dieses Themas, das Auswirkungen in alle Lebensbereiche hinein hat, erkennen und alles an Maßnahmen ergreifen, was auf lokaler Ebene möglich ist.

Das „Fenster der Möglichkeiten“ ist noch offen

Verantwortungs- und gesinnungsethische Stadtpolitik orientiert sich an einer begründeten Vision von der Zukunft der Stadt. Sie gründet auf städtischen Kernkompetenzen, verfolgt systematisch abgestimmte Ziele, Strategien und Maßnahmen, die vielfältige Werte schaffen und deren Folgen auch für die Bürger der Stadt zumutbar und rechtfertigungsfähig sind. In einer offenen Gesellschaft ist es unabdingbar, dass zur Akzeptanz und Mitwirkungsbereitschaft die betroffenen Bürger in den Diskurs einbezogen werden: Partizipation und Kooperation mit den heimischen Bürgern bei der Entwicklung und Umsetzung von Gedanken zur wertvollen Zukunft lautet die zeit- und herausforderungsgerechte Leitlinie.

Bamberg hat auffallend viele kluge, kreative und engagierte Köpfe. Es ist mehr als fahrlässig, dieses Potential nicht zu nutzen. Dabei kommt es weniger auf die äußere Form an – Mediationsverfahren, Runder Tisch etc. – als auf die Haltung: Die Beteiligung muss gewünscht sein und als großer Wert erkannt werden. So werden Kräfte der Stadt freigesetzt. Eine wertvolle zukünftige Stadt ist nur mit Konzentration, Reflexion und Hingabe zu haben.

Ein Fahrplan für die Stadt

Soll die Inselstadt ein Hort des miteinander Lebens, des Wohnens, des Arbeitens mit der Möglichkeit der offenen Begegnung von Menschen jeden Alters, jeder Kultur und Persönlichkeit bleiben, soll die

„Schwarm-Inselstadt“ wie ein Laboratorium der Zukunft „Talents, Technology und Tolerance“ als Treiber für unsere Zukunftsstadt anziehen und entfalten helfen, dann brauchen wir einen ganzheitlichen Stadtfahrplan und kein weiteres Durchwursteln.

Prof. Dr. Clemens Renker

Die „Inselrundschau“: Gedrucktes Bürgerengagement

Die Stadt Bamberg kann sich glücklich schätzen über das hohe Maß an bürgerschaftlichem Engagement, das die Bewohner unserer Stadt auszeichnet. Viele von ihnen sind in einem der 16 Bürgervereine aktiv, die sich für ihr Viertel und die Bewohner einsetzen. Die meisten dieser Vereine nutzen Rundbriefe, um ihre Mitglieder zu informieren. Einige erstellen aber richtige Zeitschriften, die sich an alle Bürgerinnen und Bürger des Stadtviertels richten. Dazu gehört der „Stadionsprecher“ des Bürgervereins Bamberg-Ost, dessen Vorsitzender ich eine Zeit lang war, ebenso wie die „Inselrundschau“ des Bürgervereins I. Distrikt Bamberg-Mitte. Letztere spielt schon allein aufgrund ihrer Auflage, die sich sage und schreibe auf 7.000 Exemplare beläuft, in einer eigenen Liga. Zwei Mal im Jahr erscheint die „Inselrundschau“ und wird an sämtliche Haushalte im Inselgebiet verteilt. Sie liegt zudem in Geschäften im Viertel aus und steht auch auf der Homepage des Bürgervereins zum Download bereit.

„Vereinszeitschrift“ kann man dieses Magazin schon allein aufgrund der großen Verbreitung nicht mehr nennen. Auch Inhalt und Gestaltung entsprechen dem einer professionell gestalteten Zeitschrift. Die Themenauswahl auf bis zu 32 Seiten ist so vielseitig und interessant, dass nicht nur die Bewohner der Inselstadt, sondern auch Menschen, die außerhalb der Innenstadt wohnen, gerne zu dem Heft greifen. Denn schließlich sind Geschichten über das Hainbad, den Maxplatz, das Café Rondo oder die Chance-Jugend-Fähre, um nur einige der Titelstorys der letzten Ausgaben zu erwähnen, für jeden Bewohner interessant, der sich dafür interessiert, was in der Stadt passiert. Und das ist bekanntlich die überwiegende Mehrzahl der Bambergerinnen und Bamberger.

Als Referent für Bildung, Kultur und Sport ist mein persönlicher Favorit der jüngsten Zeit selbstverständlich das Heft 2/2015 mit dem Titel „Bamberger Kulturvielfalt“. Es führte eindrucksvoll vor Augen, dass die Bewohner dieser Stadt nicht nur Kultur-Konsumenten sind, sondern durch ihr Engagement selbst Kultur schaffen bzw. der Kultur Raum und Platz bieten. Das zeigt sich in diesem Heft unter anderem durch den Bericht über die Einweihung des so genannten „Hexenmahnmals“, welches vom Bürgerverein Bamberg-Mitte initiiert und mit einer Spende von 10.000 Euro maßgeblich unterstützt wurde, oder über die Macher des Kulturfestivals „kontakt“.

Diese Ausgabe zeigt darüber hinaus exemplarisch, wie sehr die „Inselrundschau“ unsere Stadtgesellschaft bereichert. Das Magazin berichtet über bürgerschaftliches Engagement, informiert über aktuelle Entwicklungen und lädt die Leserschaft, falls noch nicht geschehen, dazu ein, sich persönlich einzubringen. Auch „heiße Eisen“ werden aufgegriffen. Dabei ist die Berichterstattung stets konstruktiv und problemorientiert. Das ist heutzutage, in einem Land, in dem Planungen und Vorschläge oft aus dem Bauch heraus abgelehnt werden, ohne Lösungsalternativen oder Kompromisse auch nur in Erwägung zu ziehen, leider nicht mehr selbstverständlich. Der „Inselrundschau“ ist hingegen in jeder Zeile anzumerken, wie sehr die Autoren sich mit Bamberg identifizieren, wie sehr sie gerne hier leben und wie sehr sie motiviert sind, unser schönes Bamberg noch schöner zu machen. Nicht vergessen werden sollte zudem, dass all diese Engagement rein ehrenamtlich geschieht.

Diesen Einsatz möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich würdigen.

„Wer an den Dingen der Stadt keinen Anteil nimmt, ist kein stiller, sondern ein schlechter Bürger“, stellte schon Perikles, der führende Staatsmann Athens im fünften vorchristlichen Jahrhundert, fest. Die „Polis“, die Bürgergemeinde im antiken Griechenland, beruhte im Wesentlichen auf dem aktiven Mitwirken ihrer Bürger. Nichts konnte ohne sie geschehen, alles wurde letztlich von ihnen entschieden. Sie gilt daher als Ursprung unserer heutigen Demokratie. Die „Volksherrschaft“, so die wörtliche Übersetzung von „Demo-kratie“, beginnt dort, wo die Menschen leben, nämlich in den Kommunen. Diese kann man aber nur dann in eine gute Zukunft führen, wenn man über die Angelegenheit vor Ort informiert ist und sich dafür verantwortlich fühlt. Die „Inselrundschau“ trägt dazu ganz entscheidend bei. Sie erzeugt durch ihre Berichterstattung ein „Wir-Gefühl“ – und zwar ein positives, weil es niemanden ausgrenzt, sondern jeden zum Mitmachen einlädt, der sich Bamberg im Ganzen und der Inselstadt im Besonderen verbunden fühlt. Unsere Stadt verfügt über mehr als 2.000 Einzeldenkmale. Die UNESCO hat unsere Altstadt als „Welterbe der

Menschheit“ anerkannt. Und doch gilt auch für uns das englische Sprichwort „Die Menschen, nicht die Häuser, machen die Stadt“. In diesem Sinn kann sich Bamberg glücklich schätzen. Denn eine Bürgerschaft, die sich ihrer Stadt verbunden fühlt, die sich einbringt, sich engagiert und die ihre Anliegen – wenn nötig, auch mit einem gesunden Selbstbewusstsein – gegenüber den Vertretern von Politik und Stadtverwaltung vertritt, erhöht die Lebensqualität in unserer Stadt.

Unser vor kurzem aus dem Amt geschiedener Bundespräsident Joachim Gauck hat einmal darauf aufmerksam gemacht, dass Kultur weit mehr ist als Musik oder Theater: „Es gibt auch eine Kultur des menschlichen Miteinanders“, sagte er. Diese Kultur wird in Bamberg glücklicherweise noch gepflegt. Die „Inselrundschau“ ist nicht nur Ausdruck dieser Kultur, sie fördert sie und erfüllt sie mit Leben. Dass das bei den nächsten 25 Ausgaben mindestens genauso gut gelingt wie in den ersten 25 Ausgaben wünsche ich den Vereinsmitgliedern und allen Leserinnen und Lesern!

Dr. Christian Lange
Bürgermeister und
Referent für Bildung,
Kultur und Sport

Physiotherapie
Sabine Heidecker

Privatpraxis für Physiotherapie

Therapieangebote:

- Manuelle Therapie
- Faszientherapie
- Krankengymnastik (KG)
- KG nach Bobath
- Manuelle Lymphdrainage
- Hausbesuche

Obstmarkt 9, 96047 Bamberg
Tel.: 0951/50993968, www.physiotherapie-heidecker.de

Viel gelesen, hohe Auflage (über 7000), günstige Preise:

Inserieren in der Inselrundschau

Informationen unter www.bvm-bamberg.de (Inselrundschau) oder unter anzeigen@bvm-bamberg.de

Rettet die Sommer Oper Bamberg!

Das Ensemble der SOB15 mit Angelika Kirchschlager, Birgit Dietz (stellv. Fördervereinsvorsitzende) und Till F. Weser | Fotos: Gerhard Schlötzer

Eine Freude für Opernliebhaber, ein Aushängeschild für Bamberg und nicht zuletzt ein fantastisches Projekt der Nachwuchsförderung – für all das stand und steht seit zwölf Jahren die von Till Fabian Weser initiierte und geleitete Sommer Oper Bamberg. In diesem Jahr musste sie leider abgesagt werden. Gerne unterstützen wir das Bemühen der Verantwortlichen, diesen besonderen Teil der Bamberger Kulturlandschaft zu bewahren. Notwendig wäre sicherlich, dass langfristig die Möglichkeit eröffnet wird, die Oper wieder im E.T.A. Hoffmann-Theater stattfinden zu lassen. Um die dringend notwendige Planungssicherheit zu erhalten, ist zudem eine institutionelle Förderung notwendig, die sich alle zwei.Jahre auf ca. 30.000€ beliefe und sich, bei entsprechendem politischen Willen, auf die Stadt Bamberg und das Land Bayern aufteilen könnte. Weitere Informationen finden Sie unter www.sommer-oper-bamberg.de

Ludwig Obst

Till Fabian Weser

Angelika Kirchschlager

„... künstlerisch und menschlich geprägt“

Offener Brief von ehemaligen Teilnehmern der Sommer Oper Bamberg vom 26.2.2017

Mit großem Bedauern und Bestürzen haben wir diese Woche die Absage der diesjährigen „Sommer Oper Bamberg“ zur Kenntnis genommen.

Als ehemalige TeilnehmerInnen der Sommer Oper Bamberg möchten wir Politik und Bevölkerung auf die Bedeutung dieses besonderen Projektes aufmerksam machen. Das Projekt, welches Till Fabian Weser vor zwölf Jahren ins Leben gerufen hat, hat sich zu einem vielbeachteten internationalen Opern- und Orchesterworkshop entwickelt, der in seiner Art einzigartig ist.

Wir jungen SängerInnen und OrchestermusikerInnen kamen aus vielen Teilen der Erde zusammen und hatten die Möglichkeit, gemeinsam eine komplette Repertoire-Oper unter professioneller Leitung zu erarbeiten und mit Inszenierung, Bühnenbild, Kostümen und Maske in einem richtigen Theater aufzuführen. Wir konnten somit einen ersten Einblick in den echten Theaterbetrieb und unseren zukünftigen Berufsalltag erhalten – eine Erfahrung, die Musikhochschulen während des Studiums nicht bieten können. Durch die kluge Auswahl der Mentoren wurden wir SängerInnen darüber hinaus nicht nur von der großartigen Mezzosopranistin Angelika Kirchschlager unterrichtet, sondern in vielen weiteren fundamentalen Bereichen, wie Karriereplanung und PR gecoacht und erhielten Körper- und Sprachtraining. Im Orchester etablierte sich allmählich der Schwerpunkt auf eine historisch informierte Spielweise, eine nicht zu unterschätzende Qualifikation.

Dank der großartigen Öffentlichkeitsarbeit haben u.a. der BR und die SZ von dem Projekt berichtet und die Sommer Oper so einem breiteren Publikum nahe gebracht. So konnten wir erste Interview-Praxis sammeln – eine Möglichkeit, die das Studium ebenfalls nicht bietet. Die ausverkauften Vorstellungen sowie die hohe Publikumsresonanz auf Veranstaltungen wie z.B. den Opern-Bus machten mehr als deutlich, wie sehr sich die Stadt und Umgebung nach Oper und nach einer Wiederbelebung ihrer Opern-Tradition sehnt. Für die Stadt Bamberg und die Umgebung hat die Sommer Oper sich zu einer außerordentlichen Bereicherung der Kulturlandschaft entwickelt.

Mit dem Verlust des E.T.A.-Hoffmann-Theaters als Spielstätte durch den Intendanzwechsel 2015 wurde klar, dass die Sommer Oper ihre Sonderstellung in der deutschen Kulturlandschaft einbüßen würde, denn gerade die Tatsache, dass sie bisher in einem richtigen Theater stattgefunden hatte, machte den besonderen Reiz des Projektes aus. Die Aufführungen ähnlicher Projekte finden oft auf provisorischen Openair-Bühnen oder in Mehrzweckhallen statt.

Nun sind auch noch grundlegende Fördermittelgeber abgesprungen und machen das Projekt dieses Jahr unrealisierbar. Mit Besorgnis nehmen wir wahr, wie die in Deutschland traditionell beheimatete Kunstform Oper in der wunderschönen Stadt Bamberg immer mehr ins Hintertreffen gerät und wie der Fortbestand dieses einzigartigen Projektes bedroht ist. Die Sommer Oper Bamberg hat uns künstlerisch und menschlich geprägt und legte den Grundstein sowohl für dauerhafte Freundschaften als auch für bedeutsame berufliche Entwicklungen in den Biographien der jungen SängerInnen. Ehemalige Teilnehmer der Sommeroper sind heute u.a. Solisten an der Mailänder Scala und der Dresdner Semperoper.

Eine institutionelle Basisförderung des Projektes ist nicht nur verdient, sondern unerlässlich, damit dieses besondere Projekt und die vielfältige Kulturlandschaft unseres Landes eine gesicherte Zukunft haben. Neben der Besonderheit des Projektes ist darüber hinaus der kulturelle Austausch durch das gemeinsame Musizieren ein wesentlicher Beitrag zum Frieden, heute wieder wichtiger denn je. Man darf solche Gelegenheiten nicht leichtsinnig aufgeben!

Wir möchten mit diesem Brief ein Zeichen setzen und hoffen, dass wir dazu anregen konnten, über eine Wiederbelebung des Projektes nachzudenken.

Mit hoffnungsvollen Grüßen
Ludwig Obst
und weitere ehemalige Teilnehmer der Sommer Oper Bamberg

Faires und sicheres Miteinander

Radentscheid Bamberg für mehr Radverkehrssicherheit

200 Jahre nach der Erfindung des Fahrrads durch den Freiherrn von Drais startet eine Initiative den „Radentscheid Bamberg“, mit dem der Entwicklung Bambergs zur fahrradfreundlichen Stadt entscheidende Impulse gegeben werden sollen. An vielen Stellen und in vielen Orten gibt es entsprechende Bemühungen: In Berlin war der „Volksentscheid Fahrrad“ erfolgreich, und gerade hat die Bundesregierung ein Programm zur Förderung von Radschnellwegen aufgelegt, denn das Fahrrad wird in den meisten Städten als unverzichtbares Mittel gegen Verkehrskollaps und Luftverschmutzung gesehen.

Das Team des Radentscheid Bamberg
Fotos/Grafiken: Radentscheid Bamberg

Besondere Problematik in Bamberg

Das, was viel von Bambergs Reiz ausmacht – enge Gassen und verwinkelte Straßen etc. – verschärft die Verkehrsprobleme. Dazu kommt eine Entwicklung, bei der wir erst am Anfang stehen: Die prognostizierte Zunahme der Einwohnerzahl auf bis zu 75.000 Personen bedeutet eine enorme Mehrbelastung der bereits jetzt vielfach überforderten Verkehrsinfrastruktur. Es besteht also großer Handlungsbedarf, den schon erfreulich hohen Fahrradanteil (etwa 30% der innerstädtischen Wege werden damit zurückgelegt) weiter zu erhöhen.

Vorteile für alle

Dabei legt Christian Hader vom Team des Radentscheid Wert auf die Feststellung, dass davon alle profitieren: „Wenn mehr Fahrten mit dem Rad (welches auf Strecken bis fünf Kilometer das schnellste Verkehrsmittel ist) zurückgelegt werden, steht auch z.B. für motorisierte Verkehrsteilnehmer mehr Parkraum zur Verfügung, da die Nachfrage nach jenem sinkt. Ebenso können Straßen bzw. kann der öffentliche Raum generell viel effizienter genutzt werden, schließlich benötigt das Fahrrad deutlich weniger Platz als ein Auto. Ein Gegeneinander der unterschiedlichen Verkehrsmittel, welches von Zweiflern befürchtet oder teilweise sogar propagiert wird, ist also mitnichten der Fall. Die Ziele des Radentscheids werden die Voraussetzungen für ein faires und sicheres Miteinander in unserer schönen Weltkulturerbe- und Heimatstadt Bamberg schaffen.“

Sicher und attraktiv

Damit möglichst viele das Fahrrad möglichst oft benutzen und so unsere Straßen entlastet werden, muss das Radfahren attraktiv und sicher sein. Genau hier setzt der „Radentscheid“ an – mit einem Zehn-Punkte-Katalog (siehe Kasten). Ein Beispiel ist die Umgestaltung von Kreuzungen in einer Weise, dass die Gefährdungen durch nach rechts abbiegende Fahrzeuge entscheidend verringert werden. Den Einwand, dass an vielen Kreuzungen hierfür nicht genügend Platz ist, lässt „Radentscheid“ nicht gelten,

Die zehn Ziele des Radentscheids

1. Fahrradstraßen für mehr Sicherheit im Straßenverkehr
2. Fahrradgerechte und sichere City- und Schulwegrouten
3. Schutz für Radfahrende an viel befahrenen Hauptstraßen
4. Mehr Disziplin im Straßenverkehr für eine gegenseitige Akzeptanz
5. Drei Kreuzungen pro Jahr für alle sicherer machen
6. 5000 neue Fahrradparkplätze bis 2025
7. Grüne Welle für den Umweltverbund
8. Radschnellwege für den Pendelverkehr
9. Mehr Effizienz und Effektivität bei Planung und Umsetzung
10. Bamberg für mehr Radverkehr sensibilisieren

Sicherheit für Radfahrer an der Kreuzung

denn die Planung lässt sich für verschiedene räumliche Gegebenheiten abwandeln. Ein weiteres Beispiel ist der Schutz von Radwegen an viel befahrenen Straßen.

Geschützter Radweg

Verbindliche Festlegung: Bürgerentscheid

Damit es nicht bei Absichtserklärungen bleibt, die überall Zustimmung erfahren, aber nicht unbedingt Konsequenzen haben, hat man sich entschieden, das Instrument des Bürgerbegehrens bzw. Bürgerentscheids für Kommunen in Bayern zu nutzen. Ein erfolgreicher Radentscheid Bamberg (Bürgerentscheid) hat die Wirkung eines Stadtratsbeschlusses.

Hierzu sollen in der ersten Stufe 4.000 Unterschriften (mind. 6% der Wahlberechtigten) gesammelt werden, damit das Bürgerbegehren bei der Stadt eingereicht werden kann. Unterschriftenlisten liegen an vielen Stellen aus; sie können auch von den Internetseiten des Radentscheid heruntergeladen und an Sammelstellen abgegeben werden. Nach festgestellter Zulässigkeit des Bürgerbegehrens durch den Stadtrat kommt es innerhalb von drei Monaten zum Bürgerentscheid und somit zur Abstimmung über das Bürgerbegehren. Teilnehmen kann, wer den ersten Wohnsitz in Bamberg hat.

Sammelstellen im Inselgebiet für die Unterschriftenlisten

- Café Leander, Hauptwachstraße 10
- Der Brotladen, Fleischstraße 3
- Dr. med. W. Zangl / Priv. Doz. Dr. med. U. Meißner, Hainstraße 20
- Welt Laden, Kapuzinerstr. 10
- Evang. Studierendenseelsorge Bamberg, Markusplatz 1
- GAL Büro, Grüner Markt 7
- Katholische Hochschulgemeinde Bamberg, Friedrichstraße 2
- Mokka Makan, Vorderer Graben 4
- Umsonstladen, Zwerggasse 4
- Nah & gut, Ottostraße 18A
- Pamina Bio, Austraße 14
- Reformhaus Quelle, Keßlerstraße
- Atelier Studioporzellan, Hainstr. 57
- tre Secondi Pasta-Bar, Kleberstr. 7
- Vita-Nova Vegetaria, Keßlerstr. 12
- Vom Fass, Lange Straße 13
- Wollstudio, Promenade 18

Ausführliche und informative Website

Ausführliche Informationen, Antworten auf die verschiedensten Fragen sowie viel Material zum Herunterladen werden vom Radentscheid Bamberg im Internet zur Verfügung gestellt. Ein Besuch der Website lohnt sich:
www.radentscheid-bamberg.de

rd

Autobiografie – Familiengeschichte – Historische Recherche
Ihre Biografie oder Familiengeschichte
nach Ihren Aufzeichnungen oder Interviews verfasst, mit historischen Informationen professionell ergänzt und als Buch gedruckt

Dr. Maria Stuiber
09 51 51 91 79 20
info@biografie-historie.de
wwww.biografie-historie.de

Freude am Hampeln

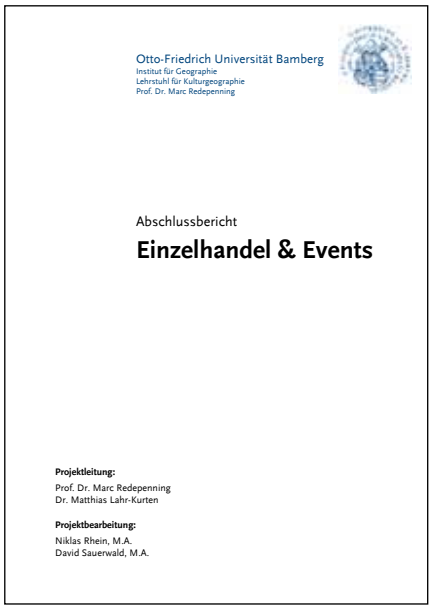
Die Studien der Universität Bamberg zu den Events in der Innenstadt und ihre (Nicht-) Wahrnehmung durch verantwortliche Gremien und Personen

Eigentlich hatten wir gedacht, dass mit der Veröffentlichung (im Februar 2016) der durch die Universität Bamberg erstellten Studie zum Zusammenhang der innerstädtischen Events mit der Umsatzentwicklung des Einzelhandels das Thema für uns vom Tisch ist: Erstmals gab es konkrete Zahlen, Vorschläge und Ansatzpunkte, die Veranstaltungen so weiter zu entwickeln, dass auch der Einzelhandel – und nicht nur der Veranstalter – davon profitiert. Daraus ließe sich doch etwas machen!

Über die teilweise absurden und von wenig Phantasie getragenen ersten Reaktionen haben wir in der Inselrundschau 1/2016 berichtet. Doch wie ging es weiter?

Keine Reaktion aus Politik und Verwaltung

Warum auch immer – uns wurden keine Aktivitäten aus Politik und Verwaltung bekannt. Keine Nachfragen beim zuständigen Lehrstuhl, kein Anzeichen für irgendeine Form von Interesse an den Ergebnissen, die in die weitere Planung hätten einfließen können; stattdessen weiter die gewohnten Jubelmeldungen. Ende Juli 2016 beantragten deshalb die BA-Fraktion und die GAL-Fraktion, dem Stadtrat die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen der Studie durch Prof. Dr. Redepenning vorzustellen. Es verstrich ein weiteres halbes Jahr, bis dieser


Otto-Friedrich Universität Bamberg
Institut für Geographie
Lehrstuhl für Kulturgeographie
Prof. Dr. Marc Redepenning

Abschlussbericht

Einzelhandel & Events

Projektleitung:
Prof. Dr. Marc Redepenning
Dr. Matthias Lahr-Kurten

Projektbearbeitung:
Niklas Rhein, M.A.
David Sauerwald, M.A.

Punkt für Januar 2017 auf die Tagesordnung gesetzt wurde.

Warum im Bausenat?

So weit, so gut? Keineswegs: Das Thema kam nicht etwa auf die Tagesordnung für eine Vollsitzung des Stadtrats, sondern für den Bausenat (!). Und damit nicht genug: Vorgesehen war es als letzter Punkt einer Tagesordnung von insgesamt 16 Punkten (darunter eine Ortsbegehung), und dann auch noch gemeinsam mit einem anderen Thema, nämlich dem Ergebnis des Runden Tischs zur Zukunft des Maxplatzes.

Runder Tisch oder lange Tafel?

Die Platzierung im Bausenat könnte damit zusammenhängen, dass die Studie zunächst im Januar 2016 beim Runden Tisch „Maxplatz“ vorgestellt worden war. Im Stadtrat hätten aber beide Punkte eine eigenständige Wahrnehmung verdient gehabt – vorausgesetzt, man hätte ihnen Bedeutung geben wollen. À propos „Runder Tisch“ (der bei Betrachtung der zur Mitwirkung Eingeladenen eher eine lange Tafel war): Nach dem zweiten Treffen im Januar 2016 war vom moderierenden städtischen Referenten ein Protokoll angekündigt worden, das den Teilnehmern zur Autorisierung vorgelegt werden sollte. Dieses Protokoll ist trotz mehrfacher schriftlicher Nachfrage, zuletzt etwa ein Jahr nach dem letzten Treffen, nie verschickt worden.

Angemessener Rahmen

Weil absehbar war, dass es unter den gegebenen Umständen kaum möglich sein würde, der Vorstellung der Studie einen angemessenen Rahmen zu bieten, beantragten CSU, BA und GAL vor der anvisierten Bausenatssitzung im Januar, die Präsentation zu verschieben. Dem wurde stattgegeben. Dreimal dürfen Sie raten, welches Gremium für den neuen Termin im April gewählt wurde: Richtig, wieder der Bausenat, wieder gemeinsam mit der Maxplatzthematik, nur diesmal weiter vorne auf der Tagesordnung. Wer auch immer für dieses Vorgehen verantwortlich war: Der Glaube, Menschen für dumm verkaufen zu können, scheint ausgeprägt zu sein. Überflüssig zu sagen, dass auch

Foto: Uwe Gaasch

für diese Sitzung ein Protokoll des „Runden Tisches“ nicht vorlag.

Bedingungen stellen

Dabei wäre es doch ganz einfach (vorausgesetzt, man interessiert sich für die Situation des Handels und der Innenstadtbewohner): Solche Themen gehören in eine Vollsitzung des Stadtrats, und zwar in eine Diskussion über die Zielbestimmung für Stadtmarketing, die nach zwanzig Jahren und all den inzwischen gemachten Erfahrungen wahrlich geführt werden müsste. Dann könnte man den städtischen Zuschuss auch an klare Bedingungen knüpfen: Die Aktivitäten müssen nachweislich positive Auswirkungen haben, und es muss das Bemühen ersichtlich sein, die negativen zu minimieren.

Ist das denn so schwierig? Kann mir jemand erklären, warum niemand mit Verantwortung einem Citymanager, der sich so wenig für wichtige Anliegen der Bamberger Geschäftsleute interessiert, die Hammelbeine lang zieht? An manchen Stellen im Rathaus scheint man sich ganz im Gegenteil in die Rolle des Hampelmanns eingefunden zu haben und in dieser nun voll aufzugehen: Auf Kommando wird mit vorhersagbaren Bewegungen reagiert. *Wer's mooch...*

Reiner Dietz

Wirtschaftlichkeit und Kundenfreundlichkeit

Das Für und Wider um die Schließung der Sparkassenfiliale am Stauffenbergplatz

Für einigen Wirbel bei den Kunden der Sparkasse sorgte die Schließung von Bankfilialen im Stadtgebiet. Auf der Insel war davon die Filiale am Stauffenbergplatz betroffen. Es ist uns wichtig, beide Seiten zu Wort kommen zu lassen – Herrn Theo Döring mit einem Leserbeitrag aus der Sicht eines Betroffenen und den Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Bamberg, Herrn Stephan Kirchner, der das Vorgehen begründet und Alternativen aufzeigt. Lesen Sie im Kasten rechts die Leserzuschrift und im Folgenden die Stellungnahme von Herrn Kirchner.

Warum hat die Sparkasse Bamberg die Geschäftsstelle Graf-Stauffenberg-Platz mit der Geschäftsstelle Schönleinsplatz zusammengelegt?

Zu Jahresbeginn haben wir unsere Vertriebsstruktur neu ausgerichtet, und zwar so, dass wir für die Zukunft auch in der weiterhin andauernden Niedrigzinsphase im Sinne unseres öffentlichen Auftrags gut gerüstet und leistungsfähig bleiben. Dazu überprüfen wir laufend unsere Investitionen, und somit auch unsere Standorte, auf Akzeptanz und Wirtschaftlichkeit. Mit der Zusammenlegung haben wir vor allem auf das in den letzten Jahren stark veränderte Kundenverhalten reagiert: Die Frequenz vor Ort ist überdurchschnittlich stark zurückgegangen, viele Kunden erledigen ihren Zahlungsverkehr mittlerweile ganz einfach und bequem online oder mittels der ausgezeichneten Sparkassen-App. Dazu kommt, dass wir im Kundencenter am Schönleinsplatz ein deutlich besseres Beratungsangebot zur Verfügung stellen können, das unsere Kunden sehr zu schätzen wissen.

Unabhängig von unseren gut ausgebauten Onlinekanälen bleiben wir aber auch persönlich sehr nah bei unseren Kunden. An insgesamt 17 Standorten allein im Stadtgebiet, davon 10 Geschäftsstellen, bieten wir im Wettbewerb mit großem Abstand auch weiterhin die beste Präsenz und den persönlichsten Service. So hat zum Beispiel unser größter Mitbewerber nur zwei Geschäftsstellen im Stadtgebiet von Bamberg.

Welche Alternativen hat ein Kunde, der bislang zum Graf-Stauffenberg-Platz gegangen ist?

Unser Kundencenter am Schönleinsplatz liegt zentral mitten in der Innenstadt und ist einfach zu erreichen. Dort stehen in modernen Räumlichkeiten bekannte Ansprechpartner wie Frau Jäger, ein umfangreiches Service- und Beratungsangebot sowie ein großer Selbstbedienungsbereich zur Verfügung. Der Geldausgabeautomat am Graf-Stauffenberg-Platz sichert auch weiterhin die Bargeldversorgung

Das Aus einer Sparkassenfiliale und die frustrierenden Folgen

Genau so kam es, wie es vorauszusehen war. Meine Sparbücher sollten ihre monatlichen Nachträge erhalten. Ging zum Stauffenbergplatz, aber nichts mehr, die Sparkasse hatte seit einem Monat die dortige Filiale dicht gemacht. Vor der Tür stand eine Seniorin mit Rollator, es gab keinen Briefkasten mehr, um wenigstens einen Überweisungsträger loszuwerden; ging auch nicht, da der Kasten verklebt worden war. Ich habe der Dame angeboten, die Überweisung in Gaustadt oder der Siechenstraße-Zweigstelle einzuwerfen, ich müsse sowieso wegen der Sparbücher mit dem Auto eine Filiale aufsuchen. Die Dame gab mir den Überweisungsträger vertrauensvoll mit und ersparte sich 1,6 km „Rollator-Exkursion“ (einfach).

Zum Gipfel des Sparkassenglücks kommt dann noch der 1. April mit einer saftigen Erhöhung der Entgelte zur Kontoführung des Girokontos auf 130%. „Bassd scho!“ sagt die Sparkasse. „Bassd nedd!“ denkt der Sparkassenkunde. Leider kein Aprilscherz! Dass die Filiale auch ein lokales zwischenmenschliches Kommunikationszentrum war, sei nur noch nebenbei ergänzt – aber auch leider Schnee von gestern....

Theo Döring

vor Ort. Alternativ können Kunden auch unseren Bargeldservice mit sicherer und anonymer Lieferung per Post nutzen. Komplettiert wird das persönliche Angebot durch unseren mobilen Außendienst, der nach Hause kommt, und unser telefonisch zu erreichendes Kunden-ServiceCenter mit ausgebildeten Bankkaufleuten. Hier kann man bequem telefonisch unter 0951 1898-0 seine Bankgeschäfte erledigen.

Warum gibt es am Graf-Stauffenberg-Platz keine Möglichkeit mehr, Überweisungen einzuwerfen?

Die EU-Zahlungsverkehrsrichtlinie sieht eine taggleiche Verarbeitung von Überweisungen vor. Diese kann so nicht gewährleistet werden. Bei Bedarf finden sich bestimmt alternative Lösungen, wie zum Beispiel das bereits genannte Telefonbanking. Frau Jäger zeigt ihren Kunden gerne noch weitere Möglichkeiten auf, uns Überweisungen zukommen zu lassen.

Fühlt sich die Sparkasse dem Stadtteil auch weiterhin verbunden?

Ja, auf alle Fälle. Neben unseren Finanzdienstleistungen sind wir mit unserem Bauvorhaben „Quartier an den Stadtmauern“ in Bambergs Mitte stark engagiert. Das fast zwei Jahrzehnte brach liegende Gebiet zwischen Langer Straße und Franz-Ludwig-Straße wurde schon jetzt mit den bisherigen Baufortschritten aus dem Dornröschenschlaf geweckt. Wir sind uns der Baustellenbelastung und Verkehrsbeeinträchtigungen für die Nachbarn bewusst und bitten um ihr Verständnis. Mit unserem Quartier an den Stadtmauern verfolgen wir das Ziel, uns bestmöglich in das Weltkulturerbe zu integrieren und gleichzeitig für Bamberg einen Mehrwert zu schaffen. Die Einkaufs- und Wohnstadt Bamberg wird noch attraktiver. Auch in Zukunft werden wir gerne zu einem lebendigen und lebenswerten Bamberg-Mitte beitragen.

Stephan Kirchner
Vorstandsvorsitzender
der Sparkasse Bamberg

● Wärme ● Wasser ● Wellness

50 Jahre jung

WOLFSCHMIDT
HAUSTECHNIK GmbH
Heizung Klima Sanitär

Thorackerstraße 11 · 96052 Bamberg
Tel.: 0951/96522-0 · Fax: 96522-44

Störungsdienst 0171 / 771 45 35

Touristischer Realismus

Das Relief am Seiteneingang des Reisebüros Schiele

Foto: www.timhufnagl.com

Manchmal fragen sie schon Zeug! Welcher Kunststil das wohl sei, wollte vor Jahren ein Tourist von mir wissen – wir gingen gerade durch die Habergasse, am Reisebüro Schiele vorbei. Gemeint war das Relief über der Tür.

Dumme Frage?

Dumme Fragen verdienen dumme Antworten. In solch einer Situation ist irgendeine Antwort besser als keine Antwort, weil es Gäste gibt, die, haben sie einmal eine Lücke entdeckt, anfangen den Gästeführer verunsichern zu wollen. Mein spontanes „touristischer Realismus" schien ihn überzeugt zu haben. Gefragt hat der Gast jedenfalls nichts mehr.

Vielleicht war die Frage aber doch nicht so dumm. Jedenfalls schaue ich jetzt jedes Mal hinauf, wenn ich vorbeikomme. Und, mal im Ernst, welcher Stil ist das denn nun?

Zunächst einmal ist es ein beredtes Stück Geschichte, genauer Nachkriegs- und Wiederaufbaugeschichte. Das alte Haus der 1912 gegründeten Firma Schiele war in den letzten Kriegstagen zerstört worden. Bei der Konzeption des Neubaues wurde bewusst traditionell geplant und gebaut, und es wurden sogar einzelne Elemente des untergegangenen Hauses, wie die Ziergitter oder der Ausleger, wiederverwendet.

Über dem Portal in der Habergasse wurde ein großer Schlussstein eingefügt, der aber zunächst nicht weiter bearbeitet wurde, das Geld war knapp. Anderes war wichtiger, denn das Geschäft sollte ja neu eröffnet werden.

Stein ist geduldig und kann warten. In diesem Fall bis ins Jahr 1967, da wurden an der Fassade die Schlussarbeiten nachgeholt. Der Bildhauer Hermann Leitherer schuf aus dem Schlussstein ein Relief, das als dezentes Werbeschild auf den Geschäftsbetrieb verweist: Das Haus Schiele war und ist ein Reisebüro. Zu sehen sind in der Mitte eine Frau, ein Mann und ein Kind. Dazu ein Bus, ein Schiff, eine Eisenbahn und besonders deutlich ein Düsenjet.

Auf zu neuen Ufern

Für den Inhaber Pius Schiele symbolisiert das Relief denn ganz einfach „die reisende Familie mit den vier verschiedenen Arten zu Reisen". Die Zeit um 1967 war eine Zeit des Wandels, auf zu neuen Ufern. Die kargen Nachkriegsjahre waren überwunden, man konnte sich wieder etwas leisten, Reisen zum Beispiel. Oder, wie am Haus Schiele, auch ein Relief über das Reisen.

Und der Stil? Ist doch eigentlich egal, es ist eine ansehnliche Bildhauerarbeit mit künstlerischem Anspruch, die die Moderne eben sowenig verleugnet wie die Vergangenheit. Wie so viele seiner Künstlerkollegen beschritt Leitherer einen eigenen Weg, der seinen eigenen Reiz hat und eigentlich kein Label braucht. Besonders schön: auch nach genau 50 Jahren, die das Relief jetzt alt ist, hat es seine Aktualität nicht verloren. Die vier verschiedenen Arten zu Reisen sind aktueller denn je.

P.S.: Wen die Geschichte der Firma Schiele interessiert, der sei auf das schöne Video „100 Jahre Reisebüro Schiele" bei youtube im Internet verwiesen.

Ekkehard Arnetzl

Spende für die Inselrundschau

VR Bank Bamberg fördert gemeinnützige Organisationen in der Region

Vertauschte Rollen: Bei Scheckübereichungen sind es meistens wir, die, vorwiegend aus den Erlösen des Antikmarkts, Geld für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung stellen. Diesmal war es umgekehrt – die VR Bank Bamberg war auf uns zugekommen mit einer großzügigen Spende von 1500 Euro für die Förderung unserer Öffentlichkeitsarbeit. Wir verwenden das Geld für die Inselrundschau und die Umstellung unserer Internetpräsenzen www.bvm-bamberg.de und www.antikmarkt-bamberg.de auf „responsive design“. Die VR Bank will damit das auf vielen Schultern ruhende ehrenamtliche Engagement würdigen und unterstützen, das mit unseren Projekten verbunden ist.

Bernhard Lamprecht (rechts), Vorstandsmitglied der VR Bank, mit den BV-Vorsitzenden
Foto: VR Bank Bamberg

Förderung der Region

Wir sind nicht die Einzigen, die von der Unterstützung durch die VR Bank Bamberg profitieren. Gezielte Förderung unserer Region und ihrer Menschen entsprechen dem Selbstverständnis der Bank. Allein im Jahr 2016 wurden kulturelle, sportliche und soziale Organisationen und Veranstaltungen mit einem Gesamtvolumen von mehr als 130.000 Euro gefördert: Berganza Preis 2016, Schulen und Kindergärten, Feuerwehren und Vereine, kirchliche Einrichtungen u.v.m. Wir danken ganz herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit und das Engagement in der Region!

Gruppenreisen 2017

Schottland **16. bis 22.06.2017**
7-tägige Studienreise „Schottland – Auf den Spuren der Highlander“
6 Ü. in 3- und 4-Sterne-Hotels im DZ inkl. HP **ab 1.555,- €**

Mörbisch und St. Margarethe **20. bis 23.07.2017**
Eintrittskarten für die Operette **„Der Vogelhändler“** und die Oper **„Rigoletto“**
3 Ü. im 4-Sterne-Hotel im DZ inkl. HP **ab 670,- €**

Madeira **19. bis 26.09.2017**
8-tägige Studienreise „Madeira á la carte“
7 Ü. im 5-Sterne-Hotel im DZ inkl. HP **ab 1.364,- €**

Kreuzfahrt Kanada – USA **28.09. bis 09.10.2017**
Montreal, Quebec, Halifax, Bar Harbor, Boston, New York
10-tägige Kreuzfahrt mit AIDAdiva inkl. VP **ab 2.570,- €**

Bei diesen Gruppenreisen nur noch wenige Plätze frei!
Bitte umgehend reservieren. Wir beraten Sie gerne.

Reisebüro Schiele
Lange Str. 2, Bamberg, ☎ 0951 / 9 86 86-0
www.reisebuero-schiele.de

In der letzten Inselrundschau veröffentlichten wir eine Stellungnahme, die der BV Mitte zur geplanten Nutzungsänderung des ehemaligen Herold-Gebäudes gegeben hatte. Daraufhin wurden wir vom Anwalt des Besitzers gebeten, seine Sichtweise abzudrucken, wozu wir im Folgenden gerne Gelegenheit geben:

Gegendarstellung

der EMI Immobilien GmbH & Co KG

„In der Inselrundschau vom 15.11.2016 (Ausgabe 02/2016) berichteten der BVM unter der Rubrik Stellungnahme über das „Objekt Schützenstraße 23 (früheres Herold Gebäude)“ über die bei der Stadt Bamberg beantragte Nutzungsänderung.

Dazu schreibt der BVM: „Der Besitzer beantragt den Umbau und die Nutzungsänderung zu Hotel und Ferienwohnungen“.

Weiter schreibt der BVM in einer Unterüberschrift „Umwandlung von Wohnraum in Gewerberaum“ und im dazugehörigen Text „Bisher standen in der Schützenstraße 23 etwa dreißig Wohnungen in bester Lage zur Verfügung. Durch die geplante Umnutzung des Großteils in Hotelzimmer und Ferienwohnungen wird der bereits jetzt vollkommen überspannte Wohnungsmarkt erneut stark und ohne Not belastet. Die Genehmigung des Wegfalls von Wohnungen in dieser Größenordnung ignoriert die katastrophale Situation und wäre ein völlig falsches Signal, das keinesfalls gegeben werden darf.“

Zur Verkehrsituation in der Ottostraße schreibt der BVM, "die Aufnahmefähigkeit der Ottostr. sei bereits jetzt erschöpft."

Richtigstellung

Sofern durch die Stellungnahme an die Stadt Bamberg und die letzte Inselrundschau der Eindruck erweckt wird, die Verkehrssituation in der Ottostraße sei erschöpft und der Antragssteller würde Wohnraum vernichten, trifft das nicht zu.

Umwandlung von Büros in Hotel und Schaffung von Wohnraum

Beantragt wurde eine Umwandlung der Büros im EG und 1.OG in ein (kleines) Hotel mit 23 Zimmern und 66 Betten. Im Wohnturm 2. bis 6. OG wurde die Umwandlung von Mietwohnungen in Stadtappartements beantragt. Bei den Stadtappartements handelt es sich ausweislich der Nutzungsbeschreibung nicht um Ferienwohnungen. Die Wohnnutzung der vorhanden 25 Wohnungen bleibt durch den Bauantrag künftig erhalten. Große Wohnungen sollen künftig zum Teil zu zwei Kleineren werden, so dass sogar mehr Raum zum Wohnen für mehr Haushalte entsteht. Es wird kein Wohnraum vernichtet.

Ein Bauantrag wurde für das 2. bis 6. OG gestellt, weil die bauplanungsrechtliche Einordnung der Nutzung als Wohnraum, der ausweislich der Nutzungsbeschreibung, befristet zwischen einem und 12 Monaten vermietet werden soll, in der verwaltungsrechtlichen Literatur und Rechtsprechung unterschiedlich beurteilt wird. Die Befristung von künftigen Wohnraummietverträgen ist aber nötig.

Die Leitungen des Gebäudes sind nach 44 Jahren extrem marode. Die Altersstruktur bei den Bestandsmieter liegt bei 16 Mietern über 67 bis zu 88 Jahren. Es bestehen durch die Art Anordnung der Leitungen im Gebäude technische Zwänge Wohnungen übereinander frei zu bekommen.

Bis die Sanierung abgeschlossen ist, steht der der Vermieter vor der Wahl entweder nur auf kurze Zeit zu vermieten oder die Wohnungen leer stehen lassen.

Verkehrssituation

Die Ver- und Entsorgung des Hotels (nur mit Frühstück) erfolgt über die Schützenstraße und nicht über die Ottostraße. Die vorhandenen Wohn- und Büroräume werden bereits täglich von Mietern, Mitarbeitern und Besuchern der Gewerbeflächen angefahren. Eine Mehrbelastung durch das Hotel ist eine Vermutung und ist nicht belegt.

In einem Lärmschutzgutachten zum Bauantrag für die Nutzungsänderung wurde nachgewiesen, dass sämtliche zulässigen Richtwerte sogar im schlechtesten oder dem ungünstigsten anzunehmenden Fall eingehalten werden. Die Immissionen werden durch die beantragte Nutzung geringer als bisher eingeschätzt.“

gez. EM Immobilien GmbH &Co KG

Anmerkung des BV Mitte

Wir erlauben uns den Hinweis, dass mindestens bis Redaktionsschluss „Stadtappartments“ im Haus mit Preisen *pro Nacht* beworben wurden:
www.ferienwohnungen-arkadenhotel-bamberg.de/stadtappartements/hainpark/ .

Netz der Zukunft

Das schnelle Internet der Stadtwerke („baMbit") kommt in den Hain

Ab Frühjahr des kommenden Jahres werden die ersten Hainbewohner mit bis zu 500 Mbit pro Sekunde über die Glasfasern der Stadtwerke surfen, telefonieren und auch fernsehen können. Das neue Glasfaserausbaugebiet beinhaltet nahezu alle Straßen zwischen Ottostraße und Hainspitze. In diesem Bauabschnitt werden über 800 Wohn- und Geschäftseinheiten an die zukunftssicheren Glasfasern angeschlossen. Der nördliche Teil des Hains – zwischen Ottostraße und Augusten- bzw. Friedrichstraße – wird in einem späteren Bauabschnitt erschlossen.

Mit 500 Megabit pro Sekunde über das zukunftssichere Glasfasernetz

Das Netz der Zukunft bietet den Hainbewohnern beim Surfen Highspeed-Bandbreiten von 500 Megabit pro Sekunde: Weil die Glasfasern bis in Haus gelegt werden, werden die Daten nicht mehr durch ein veraltetes Kupferkabel ausgebremst. In den Multimediaangeboten der Stadtwerke ist auch ein Telefonanschluss mit Flatrate ins deutsche Festnetz inklusive. Eine Flatrate in die Handynetze kann wahlweise dazu gebucht werden. Wer mit seinem Telefon- und Internetanschluss zu den Stadtwerken wechselt, kann seine alte Rufnummer(n) behalten – die Ummeldung wird durch die baMbit-Servicemitarbeiter kostenlos erledigt.

Auch das Fernsehen ist über das neue Glasfasernetz möglich: Den Kunden stehen aktuell 362 TV-Kanäle und 78 Hörfunkprogramme zur Verfügung. Eigentümergemeinschaften von Mehrfamilienhäusern wird empfohlen, sich über die Angebote speziell für größere Wohneinheiten zu informieren.

Telefon- und Internetflatrate ab 19,90 Euro

Der baMbit-Hausanschluss ist für Eigentümer kostenlos. Sie werden rechtzeitig vor dem Start der Bauarbeiten informiert. Ein Telefon- und Multimediaanschluss kostet ab 19,90 Euro pro Monat für Energiekunden der Stadtwerke, die von einem 5-Euro-Energiebonus profitieren.

Persönlicher Service in Bamberg

Hainbewohner können heute schon im Servicezentrum am ZOB (Montag bis freitags von 7 bis 18 Uhr, 0951 77-4949) die baMbit-Multimediadienste beauftragen. Möglich ist auch der Online-Wechsel unter stadtwerke-bamberg.de/internet. Sobald die Dienste in den kommenden Monaten verfügbar sind, kündigen die Servicemitarbeiter den Vertrag beim alten Anbieter, kümmern sich um die Mitnahme der Telefonnummer und die Installation des neuen Anschlusses.

Stadtwerke Bamberg

Schockverliebt in Franken – und in Kühe

Ein Blick hinter die Staffelei der Künstlerin Christel Keller

Viele kennen die markanten Kuh-Bilder von Christel Keller. Unser Mitglied Miriam Aland hat die Wahl-Bambergerin besucht.

Christel Keller ist keine Künstlerin, wie sie in einer Telenovela präsentiert würde: Jemand, der in den Tag hinein lebt, verträumt seine Bilder einer heilen Welt malt und eigentlich in einer Parallelwelt lebt. Die in Mainz aufgewachsene und mit ihren Kuh-Bildern berühmt gewordene Wahl-Bambergerin ist genauso Kreative wie Geschäftsfrau.

Foto: Aland

„Erst etwas Vernünftiges“

Wer Christel Keller trifft, begegnet einer energiegeladenen, geerdeten Frau mit wachen Augen. Ihre Leidenschaft für die Malerei entdeckte sie bereits in der Schule und nach der Schule war der Weg klar: das Studium an der Kunst-, Gewerbe- und Grafikschule in Mainz sollte der erste Schritt einer professionellen Künstlerkarriere sein. Doch ihr Großvater und Familienoberhaupt kam mit dem altbekannten Einwand: „Lern erst einmal etwas Vernünftiges!“. Auch die Hürde wurde genommen, die MTA-Schule (Medizinisch Technische/r Assistent/in) konsequent und mit Bravour gemeistert. Drei Jahre später war der Wille von Christel Keller nicht gebrochen, ganz im Gegenteil: Auftrag ausgeführt, nun musste es aber die Künstlerschule sein – und der Großvater stimmte zu! So begann Christel Kellers Weg zur freischaffenden Kreativen, deren Weg sie quer durch Deutschland führte und auf dem sie ihr Können ausbaute und neue Seiten an sich entdeckte. Das Lehren in eigenen Kursen zum Beispiel: „Bei mir lernt man Malen“, so Christel Keller. „Je weniger ein Schüler meint zu können, umso besser! So kann er die Techniken von der Pieke auf lernen“. Ob ihre Schüler das Malen mit Aquarell, Acryl, Öl oder das Zeichnen erlernen möchten, ist für sie irrelevant. „Wer malen kann, kann alles. Die Technik ist entscheidend.“ Und es funktioniert: Erfolgreich gibt sie in Bamberg Kurse und Workshops, wofür ihre Schüler regelmäßig mehrere hundert Kilometer Fahrtweg auf sich nehmen. Um den Kunstwerken ihrer Schützlinge die angemessene Würdigung ihrer Werke zu bieten, hat sie dieses Jahr zum ersten Mal eine Ausstellung für ihre Schüler organisiert. Wer Lust und Interesse hat, kann am 28. Mai 2017 in der Hofstadt-Gärtnerei von Carmen Dechant die Kunstwerke bewundern.

Kuhbilder als Marke

Doch noch etwas anderes hat Christel Keller gelernt: Dass auch Malen einen ganz bestimmten Zweck erfüllen muss – den Lebensunterhalt zu sichern. In Friesland entdeckte sie ihre Liebe zu Kühen und verliebte sich in ihre großen Augen und die Sanftmütigkeit. Sie begann sie zu malen und baute ihre heute berühmten Kuhbilder zu ihrer Marke aus. Und da jede Kuh ihren eigenen Charakter hat, hat jede Kuh von Christel Keller auch einen eigenen Namen, ob Karlotta, Sissi oder Hälmchen. Natürlich malt sie viele andere realistische Motive und auch die Erschaffung von Skulpturen liegt ihr. Doch die Kuhbilder verraten sofort, die sind von Christel Keller. Und: Wer bei google „Kuhbilder“ eingibt, landet direkt bei der Bambergerin.

Neue Heimat in Bamberg

Eine Frage bleibt noch: Warum wird eine weit gereiste Künstlerin ausgerechnet in Bamberg sesshaft? „Ganz einfach“, erklärt Christel Keller, „ich habe meine Familie hier besucht und da habe ich mich schockverliebt – in Franken, in das Essen und die Architektur.“ Seit 2006 lebt Christel Keller in Klein-Venedig und die Begeisterung für ihre neue Heimat reißt nicht ab. „Ich gehe hier nicht weg, bis man mich mit den Füßen zuerst von hier wegträgt.“

Miriam Aland

Natürlich Einkaufen in Bamberg

Die grüne Wiese im Herzen Bambergs freut sich auf Ihren Besuch!

MOKKA MAKAN
so östlich wie köstlich

• Kaffee- und Teespezialitäten im Ausschank
• Direkt und fair gehandelte Bio-Spezialitätenkaffees
• Accessoires und Naschereien • Mobile Espressobar

Vorderer Graben 4 (direkt hinterm Rathaus) · 96047 Bamberg
Tel. 0951 208 769 90 · www.mokka-makan.de

TEEHAUS
Scharnke
20 Jahre TEEKUNST
Erleben Sie vielseitige Veranstaltungen zum Jubiläum!
Lange Straße 32 · 96047 Bamberg
Tel. 0951 20 44 36 · www.teehaus-scharnke.de

Gut zum Fuß – gut zur Umwelt!
SCHUH-LECHNER
natürlich bequem!

Bei uns erhalten Sie
Think + Ganter + Vabeene + Loint's +
Bundgaard + Däumling + Hartjes +
Duckfeet + Ströber + Haferl + Stegmann u.v.m.
viele Modelle für Allergiker und Einlagen geeignet
BA - JOSEPHSTR. 9 Tel. 09 51 20 12 66
Bus 5 min Luitpold-Eck Bahnhof 5 min P im Hof
www.schuhlechner.de Mo - Fr 10.30-18.30 Sa 10.30-14

Ich unterstütze den Radentscheid, weil das Fahrrad für die Innenstadt das genialste Verkehrsmittel ist.

Weltladen
Fachgeschäft für Fairen Handel

Entdecken Sie neben dem „Bamberg Kaffee" mehr als 1200 Artikel aus fairem Handel - Lebensmittel, Kunsthandwerk, Schmuck, Geschenke u.v.m.

Kapuzinerstraße 10
96047 Bamberg · www.sidew.de
Tel. 0951 20 37 55 · wlbamberg@sidew.de
Di - Fr 9.00 - 18.00 Uhr · Sa 10.00 - 14.00 Uhr

Naturwelt
Ingrid Wintergerst

Morgenstern-Naturkosmetik
hergestellt in Bamberg · ätherische Öle,
Kerzen, Pflanzenseifen, Waschmittel u.v.m.
umweltfreundlich - tierversuchsfrei - fachliche Beratung
Zinkenwörth 9 · 96047 Bamberg · Tel. 0951 / 22 72 6

Impressum

Inselrundschau, Heft 1/2017, 26. Ausgabe.
Die Inselrundschau erscheint kostenlos zweimal jährlich in einer Auflage von über 7000 und wird an alle Haushalte im Inselgebiet verteilt. Sie liegt außerdem bereit in Irmis Blumenhain, Schützenstraße 41 und im China Fan Imbiss, Fischstraße 9

V.i.S.d.P.
Bürgerverein Mitte e.V., Sabine Sauer

Redaktion und Gestaltung
Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.,
Reiner Dietz

Titelgestaltung
www.hugodesign.de

Titelfoto
Tim Hufnagl, www.timhufnagl.com

Druck
Caro Druck, Strullendorf

Anzeigen
anzeigen@bvm-bamberg.de
www.bvm-bamberg.de/pdf/ir-mediadaten.pdf

Erscheinungsdatum: 26. April 2017

Diese und weitere Ausgaben der Inselrundschau können als pdf-Dateien von unserer Internetseite heruntergeladen werden. Die Inselrundschau wird auf FSC-zertifiziertem Recyclingpapier gedruckt.

Kontakt

Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.
% Sabine Sauer, Weide 7
96047 Bamberg
Telefon 0951-602562
vorstand@bvm-bamberg.de
Leserpost: ir@bvm-bamberg.de

Mitgliederversammlung

Gut besucht war unsere Mitgliederversammlung am 4. April im Bootshaus im Hain. Vorsitzende Sabine Sauer konnte auf ein erfolgreiches und anstrengendes Vereinsjahr zurückblicken und dankte dabei den Vielen, die durch ihr großes ehrenamtliches Engagement den Erfolg des BV Mitte möglich machen. Bei der Aussprache ging es unter anderem um die Schließung der Sparkassenfiliale am Stauffenbergplatz, zu deren Begründung Vorstandsvorsitzender Kirchner ausführlich Stellung nahm, und um die teils neue Buslinienführung im Hain. Für 25jährige Mitgliedschaft konnten Markus Huml und Ottilie Seufert geehrt werden. Gewohnt erfreulich entwickelte sich die Mitgliederzahl: Stolze 65 Neumitglieder konnten wir 2016 begrüßen, was nach Abzug der Austritte durch Wegzug ein Vereinswachstum um 50 Personen bedeutet. Und es geht weiter – seit November 2016 traten ein:

Anja Hartmann
Franz Hartmann
Waltraud Behr
Andrea Behr
Ingeborg Bartels
Carmen Dechant
Michael Dechant
Frank Schott
Angelika Schott
Florian Köhn
Verena von Prittwitz
Ade Müller
Bärbel Dickel
Michael Dickel
PD Dr. Matthias Dietzel
Antje Dietzel-Schaarschmidt
Gerda Christof
Horst Christof
Liane Graupner
Sascha Reiff
Prof. Dr. Karl Möckl
Gabriele Möckl
Horst-Peter Müller
Michael Stretz
Christine Stretz

Wir trauern um unsere Vereinsmitglieder

Otmar Albert
Jürgen Weidlich

Herr Albert war vierzig Jahre, Herr Weidlich über 20 Jahre lang Mitglied in unserem Verein. Wir werden Ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Samstag, 20. Mai 2017 um 17 Uhr

Führung durch die Hofstadt-Gärtnerei

Carmen Dechant

Die Gärtnerstadt gehört zwar nicht zu unserem Vereinsgebiet, aber natürlich sind die Bamberger Gärtnereien ein Thema auch für uns Insulaner, zumal „Hofstadt-Gärtnerin“ Carmen Dechant den meisten von ihrem Stand bekannt ist, den sie jahrzehntelang in der Fußgängerzone hatte. Rechtzeitig zum Saisonbeginn führt Carmen mit Humor und Sachkenntnis durch die malerische historische Freilandgärtnerei in der Heiliggrabstraße, die sie zusammen mit ihrem Mann Michael betreibt. Wir erhalten ausführliche Beratung über Beet- und Balkonpflanzen, Stauden und duftende Kräuter, frisches Gemüse und alle möglichen Pflanzenraritäten aus Eigenanbau. Als Zugabe gibt es einen einzigartigen Blick auf Bambergs Hügel und Kirchen.

Treffpunkt: Hofstadt-Gärtnerei Dechant, Heiliggrabstraße 37a
Kosten: Für Mitglieder im BV Mitte ist der Eintritt frei, Nichtmitglieder zahlen drei Euro

Immer am zweiten Dienstag im Monat um 18 Uhr in der Bischofsmühle, Geyerswörthstraße 4

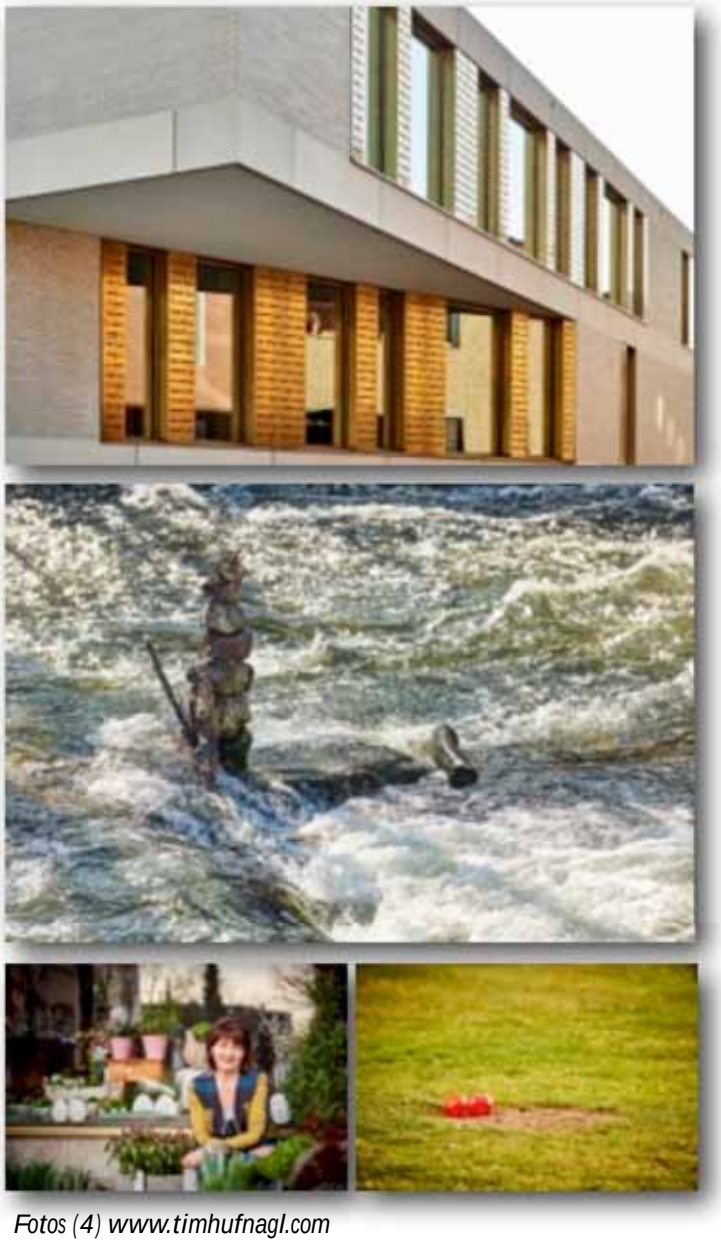
Bürgervereins-Stammtisch

Immer am ersten Mittwoch im Monat um 17 Uhr im Tambosi, Promenadestr. 11 (am ZOB)

Kartrunde: Schafkopf und Skat

Aktuelle Informationen über unsere Veranstaltungen immer unter www.bvm-bamberg.de

Schüllers
Bauernbrot
jeden Donnerstag, Freitag und Samstag ist unser Bauernbrot auf dem Markt in der Hauptwachstraße erhältlich!
Bäckerei Schüller
Ottostraße 12
96047 Bamberg
Telefon 0951-23756
www.baeckerei.de
Das Original · seit 1889



Fotos (4) www.timhufnagl.com

Sonntag, 21. Mai 2017

Wanderung im Paradiestal

Nach dem schönen Frühlingsausflug im letzten Jahr führt uns Wolfgang Nagl auch heuer ins Gebiet um das Obere Wiesenttal.
Wir fahren auf der A70 Richtung Bayreuth und verlassen diese an der Ausfahrt Roßdorf am Berg in Richtung Königsfeld zur B22 zum Parkplatz zwischen Steinfeld und Treunitz. Vor hier laufen wir in das Paradiestal, ein weitgehend unberührtes Trockental mit vielen beeindruckenden Felsformationen (z.B. Silberwand, Wüstenstein, Predigtstuhl, Paradieswächter). Auf einem Rundkurs geht es dann durch Wald und Flur nach Treunitz. Nach der Besichtigung der bemerkenswerten Kapelle St. Sebastian geht es entlang der jungen Wiesent zurück zu unserem Ausgangspunkt. Um unsere Kraftstoffdepots wieder aufzufüllen, fahren wir anschließend nach Steinfeld zum Brauereigasthof Hübner zu Brotzeit oder Kaffee und Kuchen.

Länge der Strecke: Ca. 12 Kilometer, keine Steigungen. Festes Schuhwerk und die Mitnahme einer kleinen Wegzehrung wird empfohlen.
Leitung: Wolfgang Nagl
Abfahrt: 9 Uhr am P+R-Platz Heinrichsdamm mit Privat-PKW
Anmeldung: wanderung@bvm-bamberg.de oder telefonisch bei unserem Beiratsmitglied Gabi Friedrich, Telefon 0951-2085 3385. Bitte geben Sie bei der Anmeldung auch an, ob Sie mit PKW kommen und wie viele Personen Sie ggf. mitnehmen können.

Sonntag, 15. Oktober 2017

Weinwanderung

Sehr gut besucht war im letzten Jahr unsere Weinwanderung nach Zell am Ebersberg. Auch für diesen Herbst hat sich Wolfgang eine schöne Tour ausgedacht. Wir fahren mit dem Bus nach Castell, und am Ziel gibt es wieder zwei Varianten: Schlossparkbesichtigung und Kaffetrinken mit anschließendem Bustransport nach Wiesenbrunn in eine Heckenwirtschaft oder eine kleine Wanderung (5 km) dorthin. Einzelheiten erfahren Sie rechtzeitig unter www.bvm-bamberg.de (Veranstaltungen); Vereinsmitglieder werden außerdem per Rundmail benachrichtigt.

Dienstag, 3. Oktober 2017

Antik- und Trödelmarkt am 3. Oktober: Wer hilft mit?

Der jedes Jahr am Tag der deutschen Einheit stattfindende Antikmarkt ist eines der wichtigsten Ereignisse im Bürgervereinsjahr, durch den nicht zuletzt die Geldmittel verdient werden, mit denen wir viele gemeinnützige Zwecke unterstützen können. Dies geht nur, weil viele ehrenamtlich mitmachen. Vor allem durch die Vorgaben aus dem Sicherheitskonzept ist der Bedarf noch einmal stark angestiegen.
Deshalb unser Aufruf, nicht nur an Vereinsmitglieder: Können Sie sich vorstellen, für einige Stunden am 2. (zum Einzeichnen der Stände) und vor allem am 3. Oktober (zum Einweisen der Händler etc.) mitzuhelfen? Die Arbeit ist abwechslungsreich und macht Freude, und nach dem Markt gibt es traditionell eine Einladung zum Helferessen in gemütlicher Runde. Bitte rufen Sie an unter 0951-7002257 oder schreiben Sie an info@antikmarkt-bamberg.de. Wir würden uns freuen!

Foto: www.timhufnagl.com

Samstag, 5. August 2017

Tagesfahrt nach Erfurt

Im August machen wir eine Tagesfahrt mit dem Bus in die thüringische Landeshauptstadt. Das genaue Programm steht noch nicht fest. Informationen finden Sie rechtzeitig im Internet unter www.bvm-bamberg.de (Veranstaltungen); Vereinsmitglieder werden außerdem per Rundmail benachrichtigt.

Mitglied werden

Bürgerverein
Bamberg Mitte e.V.

1905 gegründet, ist der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. einer der ältesten Bürgervereine der Stadt. Er ist überparteilich, überkonfessionell und als gemeinnützig anerkannt. Das Betätigungsfeld des Vereins erstreckt sich auf das Inselgebiet, von der Buger Spitze bis zum ERBA-Park. Organe des Vereins sind der Vorstand, der Beirat und die Mitgliederversammlung.

Was tun wir?

- Bei Fragen der Stadtplanung sowie des Umwelt- und Denkmalschutzes haben wir ein Recht auf Anhörung und bringen die Vorstellungen der Inselbewohnerinnen und -bewohner ein. Durch Kompetenz und Beharrlichkeit sind wir in der Lage, Bürgerbeteiligung zu praktizieren und, wenn nötig, mit Nachdruck einzufordern. Dabei ist es immer unser Anliegen, nicht Einzelinteressen zu vertreten, sondern das Gemeinwohl in den Mittelpunkt zu stellen.
- Jedes Jahr stellen wir aus den Erlösen unseres Antikmarkts einen bis zu fünfstelligen Betrag für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung. Wir fördern Projekte in Schulen, Altenheimen, unterstützen kulturelle Vorhaben aller Art, finanzieren Parkbänke oder Mahnmale wie die „Stolpersteine“ oder das Hexenmahnmal am Rathaus Geyerswörth. Auch die Fähre an der Schleuse 100 geht auf eine Initiative des Bürgervereins Mitte zurück und wurde in der Startphase von uns finanziert.
- Sommernachtsball, Straßenfeste, Gansessen, Weihnachtsfeier, Stammtisch, Ausflüge und Führungen... wir haben ein buntes Vereinsleben, das von unseren Mitgliedern gestaltet und getragen wird.
- Mit unserer Vereinszeitung, der Inselrundschau, informieren wir über aktuelle Entwicklungen im Inselgebiet und Neues aus dem Bürgerverein. Außerdem geben wir Personen und Vereinigungen, die sich für unsere Stadt engagieren, die Möglichkeit, ihre Tätigkeit einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Und was können Sie tun?

Wir freuen uns über alle, die die Ziele des Bürgervereins Mitte durch Mitgliedschaft unterstützen. Darüber hinaus bestehen viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich für den Verein und unseren Stadtteil zu engagieren: Verteilen der Inselrundschau und Schreiben von Artikeln, Mithilfe beim Antikmarkt, Einbringen von Fachwissen bei Stellungnahmen etc., Organisation und Hilfe bei Festen und Freizeitaktivitäten, Halten von Vorträgen, Engagement im Beirat... Bringen Sie Ihre Kompetenzen und Fähigkeiten ein, nehmen Sie teil an der Gestaltung unserer Stadt und werden Sie Mitglied im Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V. (Wohnsitz im Inselgebiet ist dazu nicht Voraussetzung)!

Ich/wir beantrage(n) die Aufnahme in den Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V.

( ) Einzelmitgliedschaft und Alleinerziehende (15€ Jahresbeitrag)
( ) Familienmitgliedschaft (20€ Jahresbeitrag)
jeweils incl. Kinder unter 18 Jahre

Name, Vorname

Geburtsdatum, Beruf

Name, Vorname

Geburtsdatum, Beruf

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon

e-mail

Datum und Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-ID DE19BVM00000238247
(Ihre Mandatsreferenz entnehmen Sie Ihrem Kontoauszug bei der ersten Abbuchung)

Der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. wird ermächtigt, den Jahresmitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber/in

IBAN

BIC

Bank

Datum und Unterschrift

an: Bürgerverein Bamberg-Mitte e.V., Sabine Sauer, Weide 7, 96047 Bamberg, Fax 0951-700 22 56

Bequem ist einfach.

sparkasse-bamberg.de

Wenn das Konto zu den Bedürfnissen von heute passt. Das Sparkassen-Girokonto mit der Sparkassen-App.

Jetzt Deutschlands meistgenutzte Finanz-App testen.

Sparkasse Bamberg

TROSDORFER Landbäckerei

Trosdorfer Bio-Bauernlaib
aus reinem Natursauerteig

TROSDORFER BIO
TROSDORFER vegan
TROSDORFER HEFEFREI

Sie erhalten unsere Bio-Brote in Bamberg:

Luitpoldstraße 43
ZOB-Promenade 7a
TOOM Geisfelderstraße 4
Obi, Laubanger

FACHÄRZTE FÜR UROLOGIE
IN BAMBERG

STEPHAN MÜHLICH
NIKOLAOS POUKAMISSAS
DR. ANTJE DEUSEL

• Vorsorgeuntersuchungen • Tumordiagnostik und -therapie
• ambulante und stationäre Operationen • Steinbehandlung
• Prostatatherapie • Andrologie • Inkontinenz-Beratungsstelle
• Potenzbehandlung • Familienplanung • Kinderwunsch

Hainstraße 3 (im Ärztehaus) · 96047 Bamberg
Tel. 09 51 / 29 60 59 90 · Fax 29 60 59 9-33